

Ausstellung ist Heim- und Freundschaftsspiel

Dolf Wagener: Bilder in der Kulturwerkstatt

„Es war so um 1981 hier in der Werkstatt. Man gab mir ein Kupferplättchen und meinte, ich sollte es mal versuchen. Mich faszinierte die Möglichkeit der Vervielfältigung“.

Und weil Dolf Wagener „alles falsch machte“, beschloß er, zu trainieren: Beginn eines zeitraubenden Hobbies. Vielleicht gerade deshalb gewählt, weil Radierungen rein optisch überhaupt nicht zu dem Vorsitzenden der Meidericher Kulturwerkstatt passen. „Man ist eher geneigt, in mir einen Schmied zu sehen“, so seine Selbstbeschreibung. „Doch ich trage weder Hosenträger noch Hut, und kaum jemand ist so klein-

kariert wie ich.“ Feine Nuancen sind durchaus seine Spezialität. „Man merkt, ob ich Lust hatte“, sagt er zu den Bildern seiner Ausstellung, die er am Freitagabend um 20 Uhr in der Werkstatt eröffnet.

Seine Motive – Sehenswertes, Historisches oder Land-

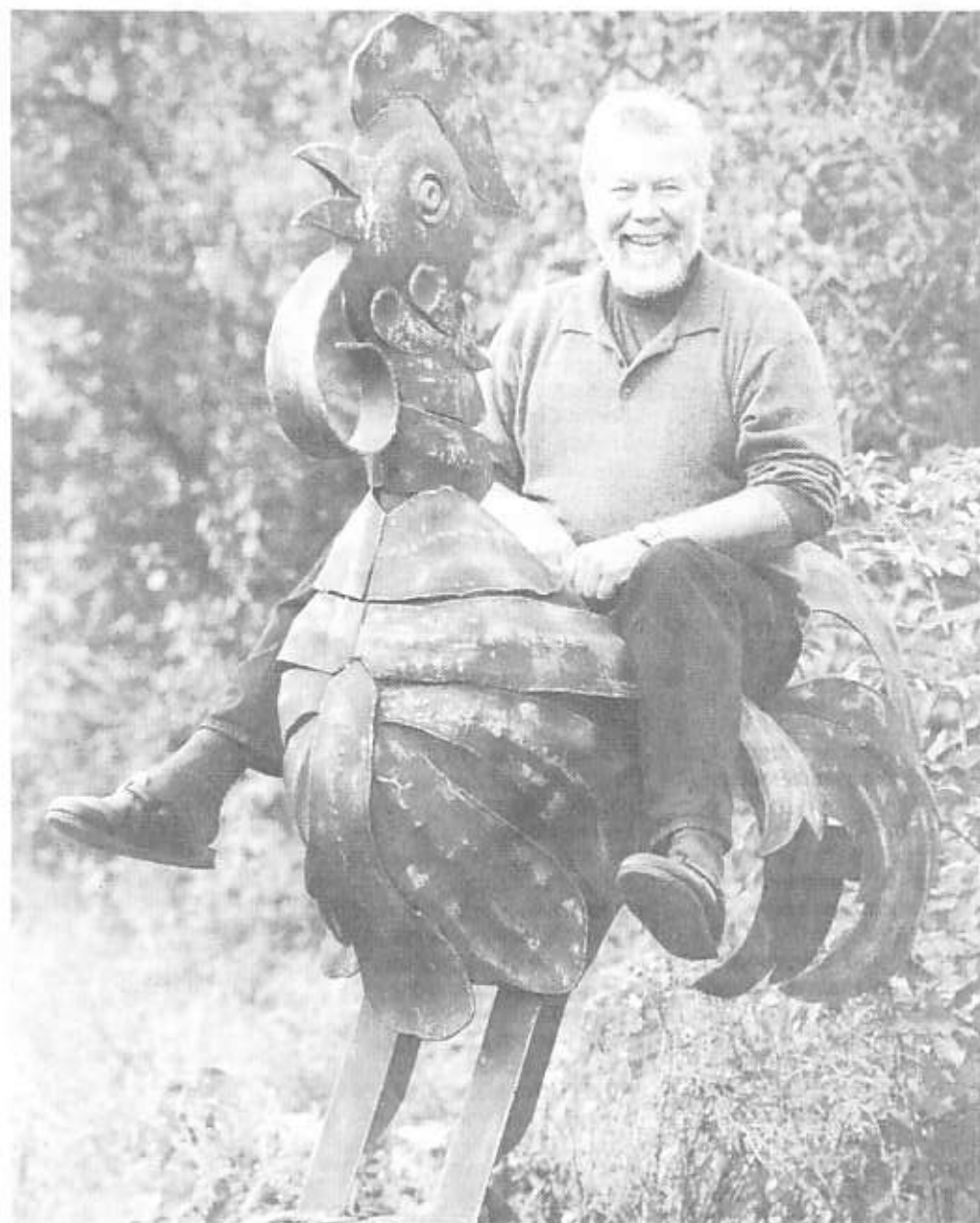
Aufwendige Arbeitstechnik

schaften aus Duisburg und Umgebung – „sollen Freude bereiten und zur eigenen Kreativität anregen.“ Daß sich momentan kaum jemand dafür interessiert, „seine“ Arbeitstechnik zu erlernen, stört Dolf Wagener nicht. „Vielen ist das zu aufwen-

dig, die meisten Leute arbeiten lieber spontan.“

Über die Schulter schauen läßt er sich auf Wunsch ebenso, wie er Aufträge erledigt. Auf dem Weihnachtsmarkt beispielsweise wird er wieder mit einem Stand vertreten sein. Doch bei Dolf Wagener kann sich niemand sicher sein, ob es ihm in erster Linie um den Verkauf seiner Radierungen oder darum geht, mit anderen ins Gespräch zu kommen: „Ich mag Menschen, besonders die mit Seele.“

Mit der Kamera unterwegs, sucht er nicht unbedingt Motive für seine Radierungen, sondern auch gelegentlich Gesichter: „Menschen, die nicht merken, daß sie fotografiert werden.“ gu



Ausritt auf dem Meierkschen Hahn. Dolf Wagener, langjähriger Vorsitzender der Kulturwerkstatt, demonstriert, warum er ausstellt: aus Spaß an der Freud.

Bild: Michels